

Parteiencheck Wahlprogramm Handelspolitik CDU/CSU

CSU-Forderungen, die die CDU nicht mitträgt, hat die CSU in einen "Bayernplan" geschrieben, s.u. S. 2

<https://www.cdu.de/system/tdf/media/dokumente/170703regierungsprogramm2017.pdf?file=1>

Regierungsprogramm 2017 – 2021

Für ein Deutschland, in dem wir gut und gerne leben

S. 7 Gute Zukunft für morgen

S. 8 Wir bekämpfen jede Art von Protektionismus und treten für internationale Handelsabkommen und Zusammenarbeit ein. Die moderne globalisierte Welt, in der wir leben, verträgt sich weder mit Abschottung oder außenpolitischer Isolation noch mit einer Politik, die nur das scheinbar eigene nationale Interesse in den Vordergrund stellt.

S. 10 Gute Arbeit auch für morgen – Vollbeschäftigung für Deutschland

S. 16 Landwirtschaft hat Zukunft

S. 18 Marktpreise müssen fair sein und den Erzeugern ein auskömmliches Einkommen ermöglichen. Wir fordern eine dauerhafte Risikoausgleichsrücklage, damit die Betriebe in guten Jahren steuerfrei für Jahre mit Einbrüchen zurücklegen können. Die Markt- und Produktionsrisiken dürfen nicht beim Erzeuger alleine liegen. Wir wollen eine faire Lieferkette mit Marktverantwortung von Verarbeitungsebene und Handel fördern. Auf EU-Ebene setzen wir uns für eine Verbesserung der Kriseninstrumente ein.

S. 24 Globalisierung für Deutschlands Zukunft nutzen

Wir bekennen uns zur internationalen und multilateralen Zusammenarbeit zwischen Ländern und Regionen. Wir werden die transatlantischen Beziehungen wieder intensivieren. Die USA sind und bleiben ein zentraler Partner, auch im Bereich von Handel und Wirtschaft. Wir wollen das zwischen der EU und Kanada abgeschlossene Freihandelsabkommen CETA mit Leben erfüllen und wir streben weiterhin ein Freihandelsabkommen zwischen der EU und den USA an. Gegen unfaire Handelspraktiken werden wir uns schützen“ (CDU 17: 23)

S. 60 Sicherheit im Inneren und nach außen

S. 66 Entwicklungszusammenarbeit und Menschenrechte – Marshall-Plan mit Afrika

Millionen Menschen leben in den ärmsten Ländern dieser Welt, oftmals konkret bedroht durch Klimawandel, Bürgerkriege, schlechte Regierungen oder Terror.

Diesen Menschen zu helfen – auch in Kooperation mit der EU – und ihnen bessere Perspektiven in ihrer Heimat zu ermöglichen, ist ein Gebot der Humanität. Es liegt aber auch in unserem Interesse, Hunger, Krankheit und Not zu bekämpfen, denn sie führen oft zu Terror und Krieg und damit zu Flucht und Vertreibung.

- Deutschland hat seine Ausgaben für Entwicklungszusammenarbeit seit 2005 von 3,9 Milliarden auf 8,5 Milliarden in diesem Jahr mehr als verdoppelt. Ein beachtlicher Teil dieser Mittel wird zur Fluchtursachenbekämpfung eingesetzt und trägt dazu bei, dass Menschen in ihrer angestammten Heimatregion bleiben können.
- Unsere besonderen Bemühungen gelten dem Kontinent Afrika. Viele afrikanische Länder gehören zu den ärmsten der Welt. Überbevölkerung und Korruption machen oftmals alle Anstrengungen zur Besserung der Lage wieder zunichte. Afrika benötigt Hilfe gegen Hunger, Unterstützung für berufliche Bildung, insbesondere von Frauen,

Schutz gegen Klimawandel, für den Aufbau von Rechtstaatlichkeit und Sicherheit und vieles mehr. Mit einigen Ländern Afrikas arbeiten wir in Form von Migrationspartnerschaften zusammen.

- Aus eigener Kraft wird Afrika die Wende nicht schaffen. Deshalb hat die Bundesregierung die Initiative zu einem „Compact“ mit Afrika im Rahmen ihrer G20-Präsidentschaft ergriffen. Deshalb werben wir bei unseren Freunden und Verbündeten für mehr Engagement auf dem afrikanischen Kontinent.
- CDU und CSU schlagen einen Marshall-Plan mit Afrika vor. Ein solcher moderner Marshall-Plan des 21. Jahrhunderts soll die Empfänger in Afrika zu eigenverantwortlichem unternehmerischen Handeln befähigen. Gemeinsam mit der Afrikanischen Union wollen wir erreichen, dass eine neue mittelständische Kultur der Selbstständigkeit entsteht.
- Unser Marshall-Plan mit Afrika soll eine breite Welle der Unterstützung auch in anderen Ländern auslösen. Dabei sollen vor allem auch private Investitionen mobilisiert werden.

http://www.csu.de/common/download/Beschluss_Bayernplan.pdf

S. 27 X. Europa und Sicherheit in der Welt

S. 28 Wir stehen zur transatlantischen Partnerschaft.

Europa und die Vereinigten Staaten von Amerika haben eine lange gemeinsame Geschichte. Uns verbinden eine gewachsene und verlässliche Freundschaft und gemeinsame Werte. Die USA sind und bleiben ein zentraler Handelspartner. Wir wollen auf die USA einwirken, um wieder zu mehr Gemeinsamkeiten im transatlantischen Verhältnis zu kommen. Wir sollten trotz unterschiedlicher Auffassungen nie den Blick dafür verlieren: Was wir Deutsche und Europäer in der Welt durchsetzen wollen, geht mit Amerika besser als alleine. Wir werden die transatlantischen Beziehungen wieder intensivieren und neu beleben.

Freihandel beruht auf Gegenseitigkeit.

Internationale Zusammenarbeit, Wettbewerb, Leistungsfähigkeit sowie freier Handel und offene Märkte sind unerlässlich für die weltweite Spitzenstellung unserer Unternehmen. Protektionismus und Abschottung erteilen wir eine klare Absage. Es ist nicht im deutschen Interesse, wenn im Handel Zölle und Handelsschranken hochgefahren werden. Stattdessen arbeiten wir für einen fairen internationalen Handelsverkehr ohne einseitige Wettbewerbsvorteile durch staatliche Eingriffe.